



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. Tunika und Jacke aus gemustertem schwarzem Tüll (mit Schnitt). — 3 und 4. Schutzdecke in genuesslicher Stickerei. — 5 und 6. Kragen aus Fribolitäten. — 7. Kostflissen aus Taffet mit Stickerei. — 8. Gehäkeltes Nachties für Damen. — 9. Gehäkeltes Nachties für Mädchen von 6—8 Jahren. — 10—12. Scherenband aus Knüpfarbeit und Perlen. — 13. Dessin zum Ueberzuge von Steppdecken. Venetianische Stickerei. — 14—22. Hüte für Mädchen und Knaben von 3—12 Jahren. — 23—29. Verschiedene Sonnenschirme (mit Schnitt). — 30. Franze zur Garnitur von Sonnenschirmen, Kravatten und dergl. — 31 und 32. Tüllbordüren nebst Plein zur Garnitur von Sonnenschirmen, Schleiern, Fanchons und dergl. — 33. Bekleidung zu Sonnenschirmen. Applicationsstickerei auf Tüll. Imitation von Spitze (mit Dessin). — 34—39. Handarbeitskörbchen. Knüpfarbeit. — 40 und 41. Handarbeitsstasche mit Stickerei und Verzierung von Silhouetten (mit Dessin). — 42. Stricknabelfeide. Perlenmosaik und Schürze. — 43 und 44. Vignetten zum Zeichnen von Taschentüchern und dergl. — 45 und 46. Kleid aus gelblicher tolle-de-sole. — 47 und 48. Kleid aus braunem Taffet (mit Schnitt). — 49. Paletot für Mädchen von 10 bis 12 Jahren (mit Schnitt). — 50 und 51. Paletot für Mädchen von 7—9 Jahren (mit Schnitt). — 52 und 53. Mantel mit Pelz für Mädchen von 2—4 Jahren (mit Schnitt und Dessin). — 54. Paletot für Knaben von 7 bis 9 Jahren (mit Schnitt). — 55. Mantelet für Mädchen von 8—10 Jahren (mit Schnitt). — 56. Mantelet für Mädchen von 12—14 Jahren (mit Schnitt). — 57 und 58. Kleid aus Taffet mit Schärpes (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1, 23, 24, 25, 26, 28, 33, 47—58. Die Beschreibungen zu Nr. 1, 14—29, 45—58. Die Dessins zu Nr. 33, 40, 52.

Nr. 3 und 4. Schutzdecke in genuesslicher Stickerei.

Diese Schutzdecke ist aus Batist und mit genuesslicher Stickerei verziert. Abbildung Nr. 3 stellt die Decke verkleinert dar, Abbildung Nr. 4 zeigt den mittleren Theil derselben in Originalgröße. Nachdem man mit Berücksichtigung der Abbildungen das Dessin auf Bausleinwand übertragen hat, heftet man letzterer den Batist auf, durchzieht diesen längs der vorgezeichneten Linien mit Strickbaumwolle und näht daselbst eine feine Guipürefchnur mit Languettenstichen von feinem Garn fest, wobei man die Schnur in regelmäßigen Entfernungen je in eine Dese zu legen hat. Statt der Guipürefchnur kann man auch starkes Fribolitätengarn verwenden. Nach Vollendung der Stickerei trennt man die Decke von der Unterlage ab, und schneidet mit Berücksichtigung der Abbildungen den Stoff zwischen den Dessinfiguren von der Rückseite aus fort.

Nr. 5 und 6. Zwei Kragen aus Fribolitäten.

Beide Kragen werden mit Fribolitätengarn Nr. 120 und mit einem Faden (Schiffchen) gearbeitet. Will man sie zur Trauer-

toilette verwenden, so kann man sie mit feiner schwarzer Seide ausführen.

Für den Krage Nr. 5 arbeitet man zunächst die vierblättrigen Figuren des Außenrandes; jede derselben besteht aus 4 Ringen oder Blättchen, welche je 5 Dpf. (Doppelknoten, das ist 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 7 je durch 2 Dpf. getrennte P. (Picots) und 5 Dpf. zählen. Danach stellt man die äußere der beiden Doppelreihen von Ringen her, welche die vierblättrigen Figuren einschließen. Hierzu schürzt man wie folgt: 1 Ring aus 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; gewendet, das heißt den Ring abwärts gefehrt, und zwar so, daß seine linke Seite oberhalb liegt, nach $\frac{1}{3}$ Centimeter Fadenzwischenraum 1 Ring wie den ersten, gewendet, nach $\frac{1}{3}$ Cent. Fadenzwischenraum 1 Ring wie den ersten, doch hat man, anstatt das erste P. desselben zu bilden, dem letzten P. des ersten Ringes, ferner an Stelle des mittleren P. dem 3. P. eines Blättchens einer Figur (von Anfang desselben gezählt) anzuschlingen. Gewendet, nach $\frac{1}{3}$ Cent. Fadenzwischenraum 1 Ring wie der erste, statt das erste P. desselben zu bilden, dem letzten P. des vorletzten Ringes angeschlungen, gewendet; nach $\frac{1}{3}$ Cent. Fadenzwischenraum 1 Ring wie der erste, an Stelle des ersten P. dem letzten P. des vorletzten Ringes angeschlungen, gewendet; nach $\frac{1}{3}$ Cent. Fadenzwischenraum 1 Ring wie der erste, dem vorletzten Ring angegeschlossen, gewendet; nach $\frac{1}{3}$ Cent. Fadenzwischenraum 1 Ring wie der erste, an Stelle des ersten P. dem letzten P. des vorletzten Ringes und an Stelle des mittleren P. dem 5. P. des nächsten Blättchens der vierblättrigen Figur angeschlungen. In dieser Weise fährt man fort. Das fernere Anschlingen sowie das Zunehmen von Ringen an den Spitzen und Tiefeneinschnitten der Fäden läßt die Abbildung deutlich erkennen; man hat für dasselbe, wie ersichtlich, je an betreffender Stelle, ohne zu wenden, 3 Ringe nach einer Richtung zu arbeiten; die untere Zacke am vorderen Rande des Kragens ist nach Abbildung herzustellen. Nach Vollendung dieser Doppelreihe führt man eine gleiche Reihe von Ringen an der anderen Seite der vierblättrigen Figuren aus, wobei man für das Anschlingen die Abbildung zu berücksichtigen hat. Hierauf stellt man ebenfalls nach Abbildung für den Fond jeder Kragegede und für die untere abgestumpfte Zacke der-

selben eine Anzahl größerer und kleinerer vierblättriger sowie einige zweiblättrige Figuren her, welche theils einander, theils den vollendeten Doppelreihen von Ringen angeschlungen werden. Zuletzt arbeitet man noch für den Rand am Halsanschnitte des Kragens eine Doppelreihe von Ringen; jeder Ring der äußeren Reihe zählt 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennte P., 2 Dpf., die Ringe der inneren Reihe sind je um 2 Dpf. und 1 P. größer, auch hat man bei ihrer Ausführung den Doppelreihen sowie den Blätterfiguren des Kragens, der Abbildung entsprechend, anzuschlingen.

Der Krage, Abbildung Nr. 6, besteht aus einer Anzahl Medaillons von kleineren und größeren Ringen. Die Medaillons sind einzeln zu arbeiten und werden durch kleine vierblättrige Figuren verbunden. Die Bogen am Außenrande des Kragens sind ebenfalls einzeln herzustellen. Sämmtliche einzelnen Figuren werden mittelst eines Fadens zusammengeknüpft. Jedes Medaillon arbeitet man wie folgt: * 1 Ring aus 1 Dpf., 15 je durch 1 Dpf. getrennten P., 1 Dpf., gew. (gewendet), nach $\frac{1}{3}$ Cent. Fadenzwischenraum (die folgenden Ringe werden stets durch einen solchen getrennt) 1 Ring aus 4 Dpf., 1 P. von $\frac{3}{4}$ Cent.

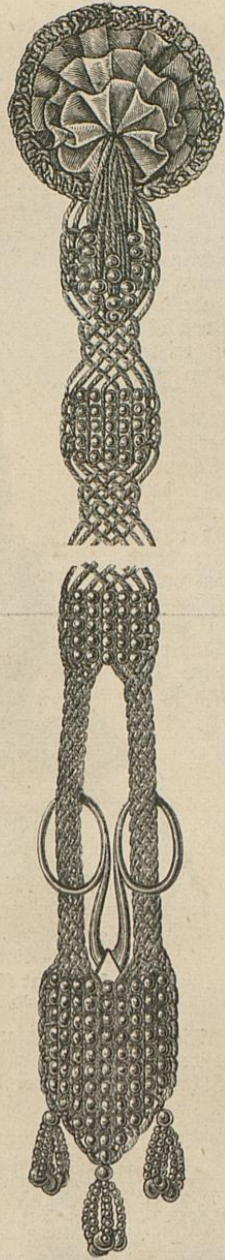


Nr. 1. Tunika und Jacke aus gemustertem schwarzem Tüll. Rückansicht. (Hierzu Nr. 2.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 34—41.



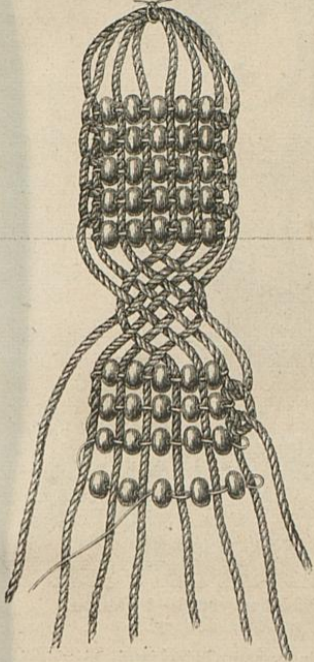
Nr. 2. Tunika und Jacke aus gemustertem schwarzem Tüll. Vorderansicht. (Zu Nr. 1.) Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 34—41.

Rundung schließt. Um diese arbeitet man 1. Tour: 10, je durch 5 Luftm. (Luftmaschen) getrennte St. (Stäbchenmaschen); statt der 1. St. häkelt man 3 Luftm., am Ende der Tour mit 1 f. R. der 3. der 3 Luftm. angeschlungen, welche als 1. St. gelten, hierauf f. R. bis zur Mitte des 1. Luftmb. (Luftmaschenbogens). In ähnlicher Weise werden sämtliche folgenden Touren begonnen und geschlossen. 2. Tour: Abwechselnd 5 Luftm., 1 f. M. in die Mitteln. (Mittelmasche) des näch-

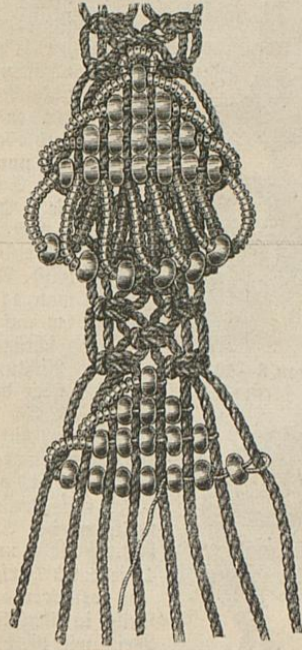


Nr. 10. Oberer und unterer Theil eines Scheerenbandes aus Knüpfarbeit und Perlen. Verkleinert. (Hierzu Nr. 11 und 12.)

11. Tour: 1 f. M. in die mittlere der je 5 St., danach 8 Luftm. 12. Tour: 2 durch 3 Luftm. getrennte St. in jede drittfolgende M. 13. Tour: * 1 f. M. um den nächsten Luftmb. der vorigen Tour, 5 Luftm., 1 f. M. um den folgenden Luftmb., 2 Luftm., 1 P., 2 Luftm. Vom * wiederholt. 14. Tour: 4 je durch 2 Luftm. getrennte dp. St. in die Mitteln. jedes Bogens aus 5 Luftm. Hierauf folgen 5 Touren, wie die letzte; man hat in denselben jedoch stets die



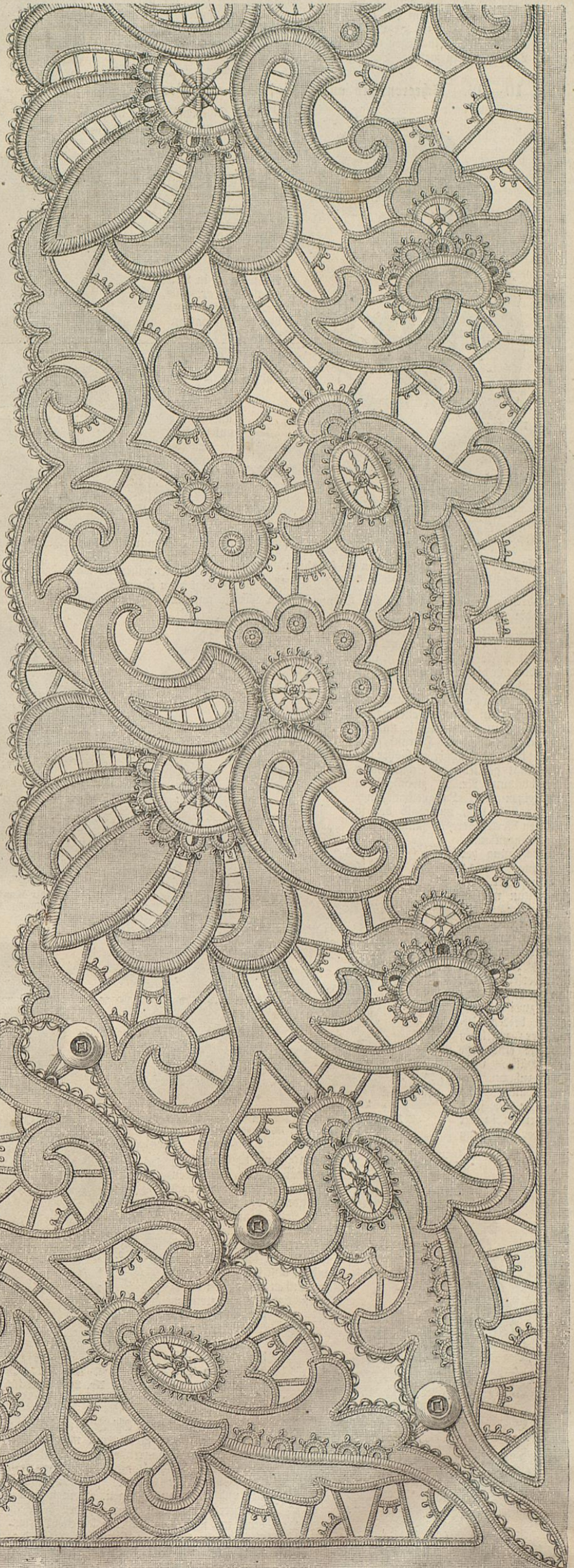
Nr. 11. Ausführung des Scheerenbandes (Nr. 10). Originalgrösse.



Nr. 12. Theil eines Scheerenbandes aus Schnur und Perlen nebst Ausführung. (Zu Nr. 10.) Originalgrösse.

sten Luftmb. 3. Tour: Um jeden Luftmb. 1 Stäbchenbogen aus 1 f. M., 1 h. (halben) St., 1 St., 4 dp. (doppelten) St., 1 St., 1 h. St., 1 f. M. 4. Tour: 2 f. R. in die beiden mittleren M. jedes Stäbchenbogens, danach 6 Luftm. 5. Tour: 3 dp. St. in die 3., 2 dp. St. in die 4. Luftm. jedes Bogens der vorigen Tour, nach jeder der 4 ersten dp. St. 2 Luftm. 6. Tour: Auf die 3 mittleren St. jedes Stäbchenbogens, sowie um das Maschenglied je zwischen 2 Stäbchenbogen der vorigen Tour 1 St., nach jeder St. 2 Luftm. 7. Tour: Stets abwechselnd 3 f. M. auf die nächsten 3 M. der vorigen Tour, 1 P. (Picot, d. h. 5 Luftm., 1 f. R. in die 1. derselben). 8. Tour: Stets abwechselnd 7 Luftm., 1 f. M. in die mittlere der je 3 f. M. der vorigen Tour. 9. Tour: 2 durch 3 Luftm. getrennte St. in die Mitteln. jedes Luftmb. 10. Tour: 5 je durch 2 Luftm. getrennte doppelte St. in die Mitteln. jedes zweitfolgenden Luftmb.

4 St. um die Luftm. zwischen den beiden mittleren St. des nächsten Stäbchenbogens der vorigen Tour zu arbeiten. In den nächsten 10 Touren häkelt man stets 5 St. anstatt der 4 St., und zwar hat man in der ersten dieser 10 Touren die St. stets um den mittleren Luftmb. jeder Stäbchenfigur zu häkeln, in den übrigen Touren je in die mittlere der 5 St. 30. Tour: 5 Luftm., 1 dp. St. in die 1. St. der nächsten Stäbchenfigur, * 3 Luftm., 1 dp. St. in die Luftm. vor der Mitteln. derselben Stäbchenfigur, 1 dp. St. in die nächste M., 3 Luftm., 1 dp. St. in die letzte M. dieser Stäbchenfigur, 1 dp. St. in die 1. M. der nächsten Stäbchenfigur. Vom * wiederholt. Die Spitze am Außenrande wird mit dem Neze im Zusammenhange gearbeitet: 1. Tour: Stets abwechselnd 1 St., 1 Luftm., mit letzterer 1 M. übergangen. 2. Tour: 1 f. M. um jede zweitfolgende Luftm., danach 7 Luftm. 3. Tour: 2 durch 6 Luftm. getrennte



Nr. 13. Dessin zum Ueberzuge von Steppdecken. Venetianische Stickerei.

f. M. in die Mittelm. jedes Luftmb., danach 7 Luftm. 4. Tour: * 3 St. um den Luftmb. zwischen den nächsten in 1 M. gehäkelt 2 f. M. der vorigen Tour, 5 Luftm., 1 f. M. um den nächsten Luftmb., 5 Luftm., vom * wiederholt. 5. Tour: Je 1 f. M. um die Luftm. vor und nach den je 3 St. der vorigen Tour, nach jeder f. M. ein Bogen aus 2 Luftm., 1 P., 2 Luftm. Durch die M. der 30. Tour wird ein farbiges Band geleitet. [13,680] Wt.

Nr. 10—12. Scheerenband aus Knüpfarbeit und Perlen.

Das Scheerenband ist in Knüpfarbeit mit feiner schwarzer Nundschnur hergestellt und mit schwarzen runden Perlen verziert. Die Abbildung Nr. 10 zeigt den unteren und oberen Theil des Scheerenbandes verkleinert, Abbildung Nr. 11 stellt einen Theil des Bandes nebst Ausführung in Originalgröße dar. Zur Nachfertigung des Bandes legt man zunächst 4 je 110 Centimeter lange Schnüre zur Hälfte ihrer Länge zusammen,



Nr. 15. Hut für Mädchen von 7—9 Jahren.
Beschreibung: Rückts. d. Suppl.



Nr. 14. Hut für Mädchen von 8—10 Jahren.
Beschreibung: Rückts. d. Suppl.



Nr. 16. Hut für Mädchen von 6—8 Jahren.
Beschreibung: Rückts. d. Suppl.

den an der äußeren links befindlichen Schnur, reißt 5 Perlen auf und legt den Faden unter die nächsten 5 Schnüre. Hierauf führt man den Faden von unten nach oben und leitet ihn oberhalb der Schnüre durch die 5 Perlen zurück, so daß zwischen je 2 Schnüre 1 Perle trifft; dann legt man den Faden um die 1. Schnur, reißt 5 Perlen auf, und führt ihn zunächst unterhalb, dann oberhalb der Schnüre und durch die Perlen. Man arbeitet noch 3 Perlenreihen in gleicher Weise und befestigt dann den Faden. Hierauf führt man mit den beiden äußeren, bisher unberücksichtigt gebliebenen Schnurenden nach Abbildung Nr. 11 zwischen den Perlenreihen je 1 Languettenschlinge aus und schiebt dicht unterhalb des so gebildeten Perlenarcareaus sämtliche 8 Schnurenden mit

Berücksichtigung der Abbildung Nr. 11 lose ineinander. Es folgen nun noch 4 in gleicher Weise auszuführende und durch Schnurgeflecht getrennte Perlenarcareaux. Nach dem letzten derselben theilt man die Schnur-Enden in zwei Hälften, legt zu beiden Seiten der mittleren Perle je eine neue zur Hälfte ihrer Länge zusammengelegte Schnur an, und schiebt nun die je 6 Schnurenden in der Weise der Abbildung



Nr. 18. Hut für Mädchen von 4—6 Jahren.
Beschreibung: Rückts. d. Suppl.



Nr. 17. Hut für Knaben von 6—8 Jahren.
Beschreibung: Rückts. d. Suppl.



Nr. 19. Hut für Mädchen von 3—5 Jahren.
Beschreibung: Rückts. d. Suppl.



Nr. 20. Hut für Knaben von 3—5 Jahren.
Beschreibung: Rückts. d. Suppl.

Nr. 10 etwa 12 Cent. lang zusammen. Diesen beiden Flechten schiebt man nach Abbildung die Scheere auf und stellt dann die kleine Tasche zur Aufnahme der Scheerenpitze her. Man vereinigt dazu die 12 Schnurenden, läßt die beiden äußeren Enden einstweilen unberücksichtigt, bringt zwischen den übrigen 10 Schnüren nach Abbildung in derselben Weise wie bei den Perlenarcareaux 11 Perlenreihen an (die 4 unteren Reihen sind an beiden Seiten je um 1 Perle zu verkürzen) und führt dann mit den beiden äußeren Schnurenden um den Perlentheil eine Reihe Languettenschlingen aus. Die Enden der Schnüre sind abzuschneiden und sauber zu befestigen. Dem vollendeten Perlentheil näht man auf der Rückseite einen mit schwarzem Taffet bekleideten Cartontheil gegen, welcher in Form und Größe dem Perlentheil entsprechen muß; am oberen Rande, woselbst der Cartontheil nicht angenäht wird, begrenzt man denselben mit einer Reihe Perlen. Am unteren Rande wird das Täschchen

mit 3 Quasten aus größeren und kleineren Perlen verziert. Den oberen Abschluß des Scheerenbandes bildet eine Rosette aus Taffet, Schnur und Perlen, auf der Rückseite derselben bringt man einen Haken zum Befestigen des Scheerenbandes am Gürtel an.

Die Abbildung Nr. 12 veranschaulicht eine andere Art Knüpfarbeit zu einem Scheerenbande aus feiner Seidenschnur und aus größeren und kleineren Perlen. Man legt 4 Schnüre zur Hälfte ihrer Länge zusammen, befestigt sie wie bei der vorigen Knüpfarbeit an einem Nähstein und bringt zwischen den Schnüren 4 ein Dreieck bildende Perlenreihen an, wie folgt: Man befestigt den Arbeitsfaden an dem 4. Schnurende (von links gezählt), reißt eine große Perle auf, legt dieselben in schräger Richtung über das vierte und dritte Schnurende, führt

den Faden von oben nach unten, reißt 3 große Perlen auf, führt den Faden unterhalb der drei nächsten rechts befindlichen Schnurenden entlang, dann nach oben und leitet ihn nun oberhalb der Schnüre durch die 3 Perlen zurück, so daß zwischen je 2 Schnüre 1 Perle trifft. Alsdann reißt man 11 kleine Perlen auf, legt sie in schräger Richtung über das 3. und 2.

Schnurende, führt den Faden von oben nach unten und arbeitet mit Berücksichtigung der Abbildung die 3. und 4. je um 2 Perlen zu verlängernde Reihe in ähnlicher Weise wie die beiden ersten Reihen. Die Perlenreihen an der rechten Seite, sowie die Schlingen am unteren Rande jedes Dreiecks werden erst später, nach Vollendung der Schürzarbeit ausgeführt. Unterhalb der letzten Perlenreihe des Dreiecks vereinigt man die 8 Schnurenden und schürzt mit denselben 8 versetzte Doppelknoten nach Abb. Nr. 12. Diese Knoten werden wie die der Abb. Nr. 35 gearbeitet (die beiden oberen Knoten sind durch die Perlenreihen verdeckt). Hat man die Knüpfarbeit vollendet, so führt man die Perlenreihen an der oberen Perle und an der noch freien Seite jedes Dreiecks aus; man hat dabei den Arbeitsfaden hin- und zurückgehend durch die Perlenreihen zu führen. Für die Perlenreihen am unteren Rande des Dreiecks befestigt man den Faden an der linken äußeren

Schnur desselben, reißt 15 kleine, 1 große, 15 kleine Perlen auf, führt den Faden von rechts nach links durch die zweite Perle der unteren Reihe, reißt 15 kleine, 1 große, 15 kleine Perlen auf, führt den Faden in gleicher Weise durch die zweitfolgende Perle und fährt so fort (s. d. Abbildung Nr. 12). v. M.

Nr. 13. Dessin zum Ueberzuge von Steppdecken.

Venetianische Stickerei.

Dieses Dessin ist zur Verzierung des Ueberzuges bestimmt, welcher der oberen Seite der Steppdecke aufsteigt. Es ist rathsam, diesen Ueberzug in vier einzelnen Theilen zu arbeiten, die man nach Vollendung der Stickerei mit dem Haupttheil des Ueberzuges ver-

bindet. Zu Ausführung der Stickerei überträgt man zunächst das Dessin auf die Leinwand (die Fortsetzung des Dessins läßt die Abbildung deutlich erkennen), heftet dieselbe auf eine Unterlage von Wachstuch und durchzieht den Stoff längs der Contouren sämtlicher Dessinfiguren mit mittelstarker, weißer Stäbbaumwolle; die breiteren Partien hat man außerdem mit Kettenstichen zu unterlegen. Hierauf werden zunächst die Languettenstäbe und die Picotbogen an den Außenrändern und im Innern der Dessinfiguren ausgeführt. (Siehe die Ausführung derselben auf Seite 38 des Bazar d. J.,



Nr. 22. Hut für Mädchen von 9—11 Jahren.
Beschreibung: Rückts. d. Suppl.



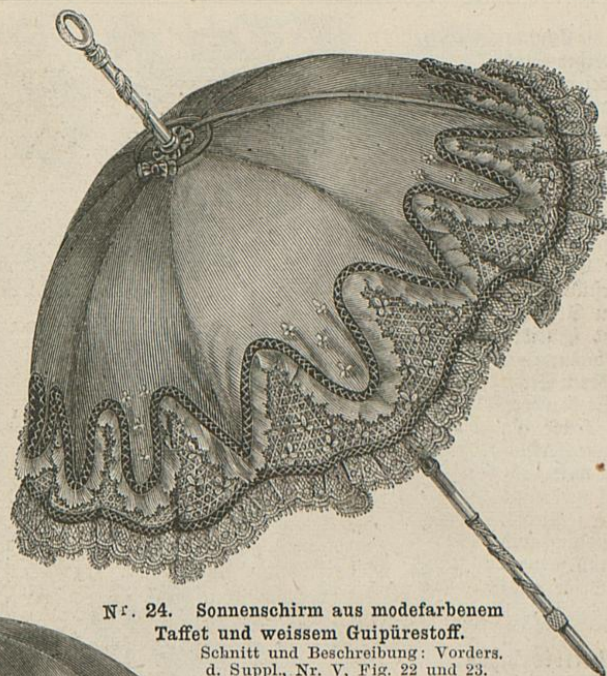
Nr. 21. Hut für Mädchen von 10—12 Jahren.
Beschreibung: Rückts. d. Suppl.

Abbildung Nr. 7 bis 10). Ferner hat man mit nicht zu feinem Zwirn die Stäbe für die Leiterstiche zu spannen und die Mädchen auszuführen; dann languettirt man sämtliche Contouren. Nach Vollendung der Stickerei trennt man den Stoff von der Unterlage, schneidet unterhalb der Languettenstäbe und Spitzenstiche, sowie an dem gebogenen Außenrande den Stoff fort und führt die Randverzierung nach Abbildung aus. Dann verbindet man die einzelnen Theile des Ueberzuges mit dem Haupttheil und verzieht den so weit vollendeten Ueberzug an den vier Ecken in der Weise der Abbildung mit Knöpfen und Schnurschlingen zum Schließen.

Nr. 30. Franze zur Garnitur von Sonnenschirmen, Kravatten und dergl.
Zu Herstellung die-



Nr. 23. Sonnenschirm aus lachs-farbenem Grosgrain.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 28.



Nr. 24. Sonnenschirm aus modifarbenem Taffet und weissem Guipürestoff.
Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 22 und 23.

schlingt je 5 der Strähne zu einem Knoten zusammen. [28,531]

Nr. 31 und 32. Tüll-bordüren nebst Plein zur Garnitur von Sonnenschirmen, Schleiern, Fanchons und dergl.

Diese Bordüren können in der Weise einer Spitze zur Garnitur von Sonnenschirmen, Fanchons, Fichus u. s. w. verwendet werden. Die Pleinfiguren für den Fond sind regelmäßig zu versehen. Beide Dessins werden auf feinem schwarzem Seidentüll gearbeitet. In Ausführung beider Bordüren überträgt man das betreffende Dessin auf Papier oder Hausleinswand, heftet dieser Unterlage den Tüll auf und durchzieht ihn längs der Contouren der Dessinfiguren in der Weise der Abbildungen und zwar für die Bordüre Nr. 31 mit schwarzer Chenille, für die Bordüre Nr. 32 mit schwarzer Füllselleide. Den Raum innerhalb der Pleinfiguren füllt man mit Spitzenstichen von schwarzer Nähseide, die Vogen am Außenrande werden languettirt, der überstehende Stoff wird fortgeschritten. Die kleinen Wulsten der Abbildung Nr. 31, sowie die Knospen der Abbildung Nr. 32 werden mit Languettenstichen ausgeführt. [27,840. 98]



Nr. 25. Stockschirm aus weissem Crêpe-de-Chine.
Schnitt und Beschreibung: Nr. VI, Vorders. d. Suppl., Fig. 24.

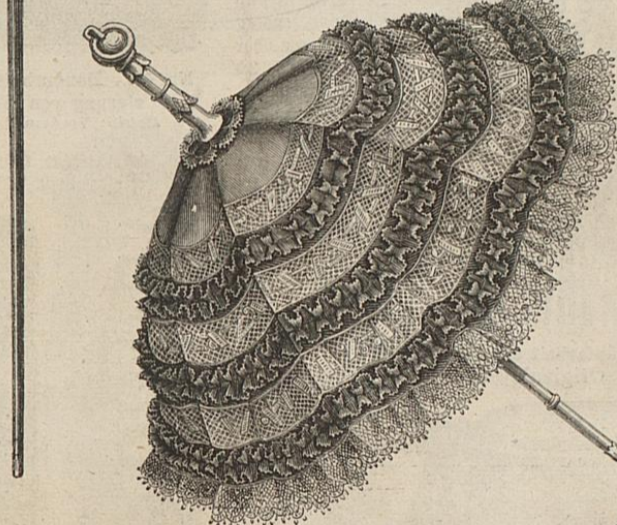


Nr. 27. Sonnenschirm aus Batist écu und weisser Guipürespitze. Schnitt: siehe die Beschr. Vorders. d. Suppl.

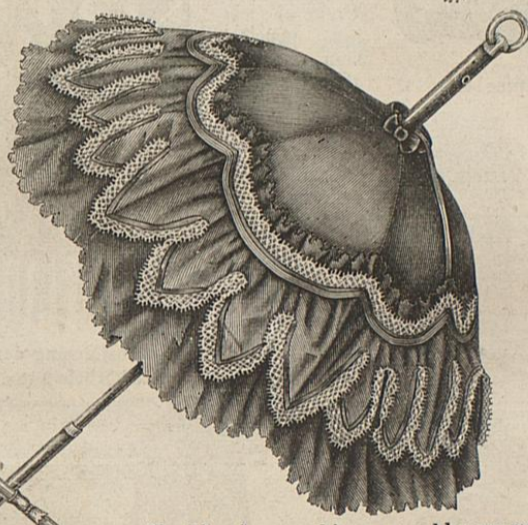


Nr. 26. Sonnenschirm aus Bast-écu. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 26 und 27.

ser Franze knüpft man dem zu verzierenden Gegenstande am Außenrande in $\frac{1}{2}$ Centimeter großen Zwischenräumen je einen etwa 30 Cent. langen, 12 Fäden starken Strähn von feiner Seide derartig ein, daß die beiden Enden des Strähns gleich lang herab hängen. Dann knüpft man mit Berücksichtigung der Abbildung je 2 neben einander liegende Strähne zusammen, theilt hierauf jeden der so gebildeten Franzensträhne in 2 Hälften, und schlingt mit Berücksichtigung der Abbildung die eine Hälfte des einen und die eine Hälfte des nächsten Strähns in einen Knoten zusammen; nach je 6 dieser Knoten hat man jedoch 2 Hälften unberücksichtigt zu lassen (siehe die Abbildung). In gleicher Weise führt man noch 5 Knotenreihen aus; man hat dabei, um in der Weise der Abbildung die Fäden zu bilden, in jeder Knotenreihe zu beiden Seiten der zuvor unberücksichtigt gebliebenen 2 Strähn-Hälften wiederum je eine Hälfte unberücksichtigt zu lassen. In der letzten (7.) Knotenreihe knüpft man je die beiden noch übrigen Strähne jeder Fäde zu einem Knoten zusammen; die je 10 unberücksichtigt gebliebenen Strähn-Hälften hingegen slicht man in der Weise der Abbildung ineinander und



Nr. 28. Sonnenschirm aus lila Seidenreps und Valenciennespitze. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 25.

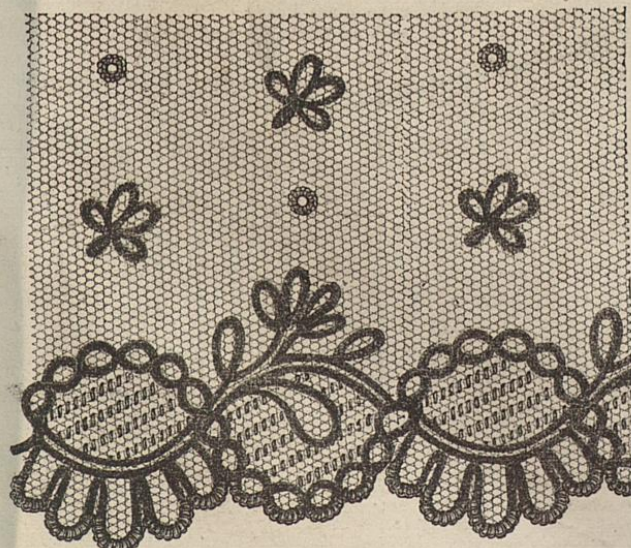


Nr. 29. Sonnenschirm aus rehbraunem Grosgrain. Schnitt: siehe die Beschreibung Vorders. d. Suppl.

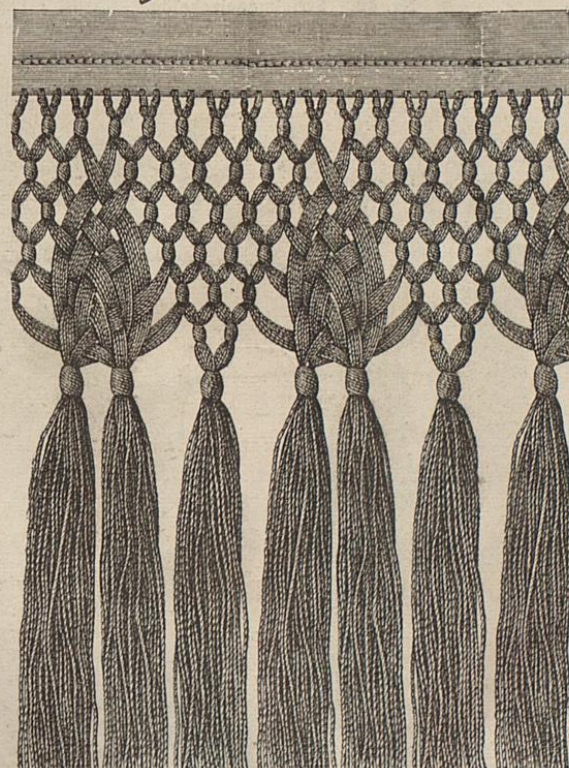
Nr. 33. Theil einer Bekleidung zu Sonnenschirmen.

Applicationsstickerei auf Tüll. Imitation von Spitze. Fortsetzung des Dessins: Vorderf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 31.

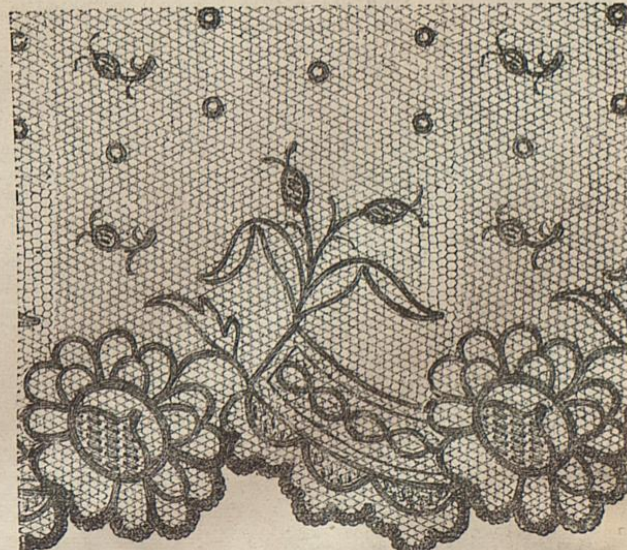
Da die Mode auch in diesem Jahre die durchsichtigen Bekleidungen für weiße oder hellfarbige Sonnenschirme begünstigt, so geben wir mit vorliegendem Dessin unseren Abonnentinnen Gelegenheit, eine elegante Sonnenschirmbekleidung selbst herzustellen. Man kann solche Bekleidungen nicht nur für neue Sonnenschirme verwenden, sie eignen sich auch besonders dazu, älteren gebrauchten Schirmen ein frischeres Aussehen zu verleihen. Besonders beliebt sind solche Bekleidungen aus 8 einzelnen Patten; Abbildung Nr. 33 zeigt den unteren Theil einer solchen Patte, man vervollständigt dieselbe nach dem mit Fig. 31 auf dem Supplement gegebenen Dessin, und zwar muß beim Vervollständigen des letzteren die glatte Linie der Fig. 31 an dem oberen Rand der Abbildung Nr. 33 treffen. Zu Herstellung jeder Patte überträgt man das Dessin auf Hausleinswand, heftet dieser zunächst feinen Brüsseler Tüll in doppelter Stofflage, dann weißen Batist oder



Nr. 31. Tüllbordüre nebst Plein zur Garnitur von Sonnenschirmen, Schleiern, Fanchons und dergl.



Nr. 30. Franze zur Garnitur von Sonnenschirmen, Kravatten und dergl.



Nr. 32. Tüllbordüre nebst Plein zur Garnitur von Sonnenschirmen, Schleiern, Fanchons und dergl.

Ransoc auf, und durchzieht die Contouren der Dessinfiguren mit weißer Stickerbaumwolle. Man hat hierbei stets alle drei Stofflagen mitzufassen. Hierauf werden die Andern der Blätter, so wie sämtliche Contouren dicht cordonnirt, wobei man zugleich an den betreffenden Stellen die Fadenstäbe auszuführen hat. Dann füllt man die eine Hälfte jedes Blattes, sowie die Arabeskenfiguren zwischen den Blättern in der Weise der Abbildung mit langen Vorstichen von Zwirn Nr. 120, trennt den Stickertheil von der Unterlage und schneidet, mit Berücksichtigung der Abbildung, je die obere oder die beiden oberen Stofflagen an den betreffenden Stellen fort. Unterhalb der Fadenstäbe, sowie am Außenrande werden sämtliche Stofflagen fortgeschnitten. Den so weit vollendeten Stickertheil begrenzt man rings am Außenrande mit gewebten Picots. Man kann eine solche Bekleidung auch mit feinem schwarzem Seidentüll, schwarzem Crêpe und schwarzer Seide ausführen. Wt.

Nr. 34—39. Handarbeitskörbchen.
Knüpfarbeit.

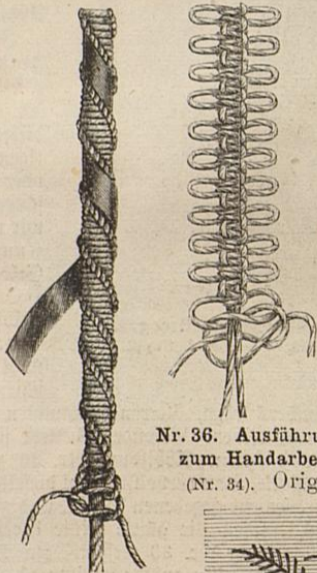
Das Körbchen ist in Knüpfarbeit von starkem dreifärbtem grauem Garn und grünseidener Nudelschnur



Nr. 34. Handarbeitskörbchen. Knüpfarbeit. (Hierzu Nr. 35—39.)

und ebenso hohen Theil für die Seitenwände des Körbchens. Hierauf wird, der Form dieser Theile entsprechend, die Knüpfarbeit ausgeführt. Man

beginnt an der geraden Querseite des Haupttheils, indem man zunächst mit grauem Garn einen Luftmaschenanschlag häkelt, dessen Länge der Breite des Theils entsprechen muß. Diesen Anschlag steckt man an einem Nähstein fest, dann zieht man durch jede zweitfolgende Masche desselben einen etwa 200 Cent. langen doppelten Faden derartig, daß die 4 Enden gleich lang herabhängen; in dieser Weise werden stets abwechselnd 2 doppelte Fäden des grauen Garns und 1 doppelte grüne Seidenschnur in dem Anschlag befestigt. An beiden Seiten muß der Theil mit einem

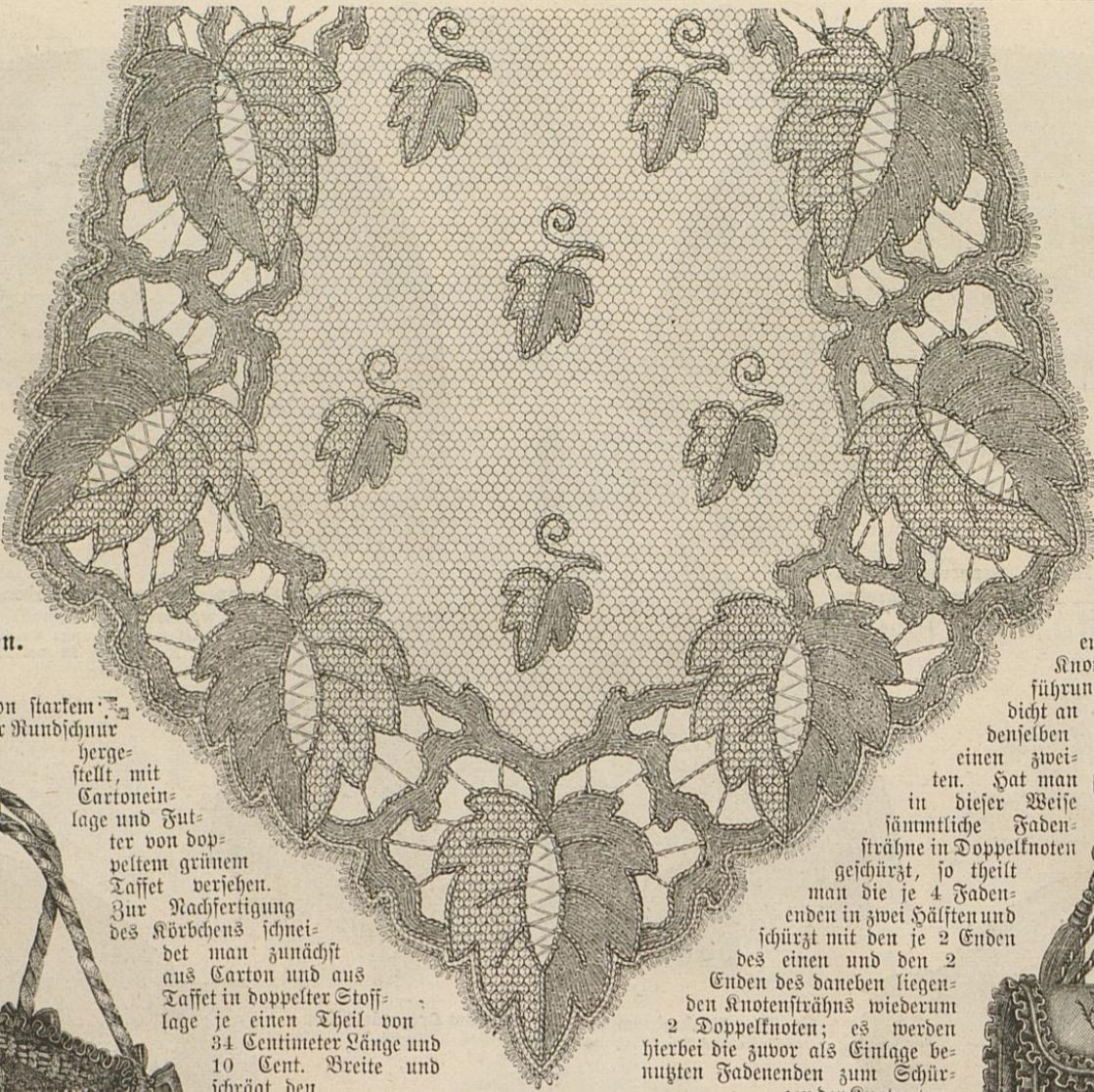


Nr. 36. Ausführung der Guimpe zum Handarbeitskörbchen (Nr. 34). Originalgröße.

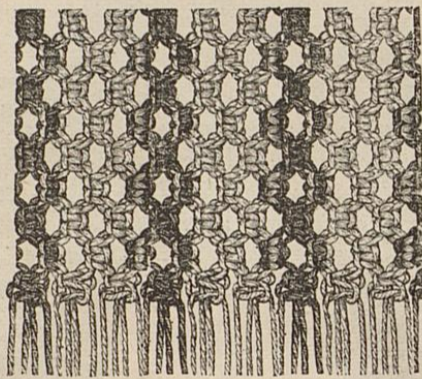
Nr. 38. Ausführung des Bügels zum Handarbeitskörbchen (Nr. 34). Originalgröße.



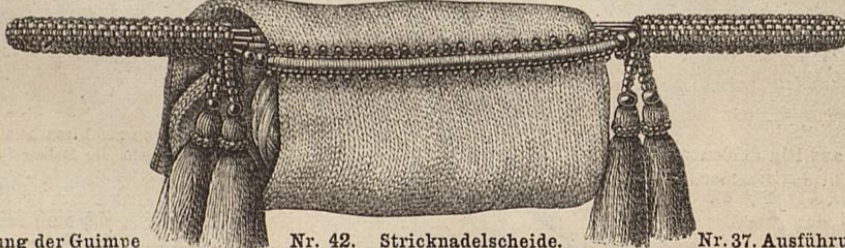
Nr. 43. Vignette zum Zeichnen von Taschentüchern und dergl.



Nr. 33. Theil einer Bekleidung zu Sonnenschirmen. Applicationsstickerei auf Tüll. Imitation von Spitze. Fortsetzung des Dessins: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 31.



Nr. 35. Ausführung der Knüpfarbeit zum Handarbeitskörbchen (Nr. 34). Originalgröße.



Nr. 42. Stricknadelseide. Perlenmosaik und Schürzarbeit.

Nr. 37. Ausführung einer Guimpe zur Verzierung von Körbchen u. dgl. Originalgröße. (Zu Nr. 34.)



Nr. 41. Dessin für die Rückwand zur Handarbeitsstasche (Nr. 40). Point-russe-, Applications-, Platt- und Stielstich-Stickerei.

breiteren grauen Streifen abschließen; man hat für jeden dieser Streifen nicht 2, sondern 4 doppelte graue Fäden durch die Maschen des Anschlags zu ziehen. Je 4 dieser Fädenenden schürzt man dann in der Weise der Abbildung Nr. 35 zu verlegten Doppelnoten zusammen. Dies geschieht, indem man je 4 Fädenenden flach nebeneinander legt, dann zunächst das äußere linke Ende oberhalb der beiden mittleren Enden (letztere dienen als Einlage) nach rechts legt, und zwar so, daß es an der linken Seite eine Schlinge bildet; das äußere rechte Ende führt man hierauf zuerst in senkrechter Richtung über das zur Rechten der Einlage überstehende linke Fädenende, dann unterhalb der Einlage und durch die von dem linken Fädenende gebildete Schlinge. Durch das feste Anziehen beider Fädenenden wird der Knoten geschlossen. Dicht an letzteren schürzt man abermals einen Knoten, jedoch in entgegengesetzter Weise, indem man jetzt zuerst das äußere rechte Fädenende in eine Schlinge und nach links über die Einlage legt, dann mit dem linken Fädenende den Knoten vollendet. Diese beiden Knoten bilden einen Doppelnoten. Nach Ausführung des ersten Doppelnotens arbeitet man



Nr. 40. Handarbeitsstasche mit Stickerei und Verzierung von Silhouetten. (Hierzu Nr. 41.) Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 29 und 30.

dicht an denselben einen zweiten. Hat man in dieser Weise sämtliche Fadenstränge in Doppelnoten geschürzt, so theilt man die je 4 Fädenenden in zwei Hälften und schürzt mit den je 2 Enden des einen und den 2 Enden des daneben liegenden Knotensträngs wiederum 2 Doppelnoten; es werden hierbei die zuvor als Einlage benutzten Fädenenden zum Schürzen der Knoten verwendet, während die beiden anderen Enden jetzt als Einlage dienen. In dieser Weise fährt man fort, so daß die Doppelnoten in der Weise der Abbildung Nr. 35 verlegt treffen. Sind die Fädenenden aufgebraucht, so legt man neue Fäden an, indem man dieselben bei Ausführung der Knoten als Einlage mit befestigt; doch ist es rathsam, die neuen Fäden nicht sämtlich in derselben Knotenreihe anzulegen. Um die als Ueberschlag dienende Querseite abzuschragen, hat man nach Angabe der zuvor hergerichteten Stofftheile abzuschneiden, indem man am Außenrande stets einige Fädenenden zurückläßt. Ist die Knüpfarbeit für Haupttheil und Seitenwände vollendet, so heftet man sie den mit Cartoneinlage versehenen doppelten Taffettheilen auf, saßt Haupttheil und Seitenwände rings am Außenrande mit grünem Taffetband ein und näht sie in der Weise der Abbildung Nr. 34 aneinander. Der Haupttheil wird zuvor 7 1/2 und 15 Cent. weit von seiner geraden, sowie 4 und 11 1/2 Cent. weit von der abgescragten Querseite

Nr. 39. Ausführung eines Bügels zu Körbchen und dergl. Originalgröße (Zu Nr. 34)



Nr. 44. Vignette zum Zeichnen von Taschentüchern und dergl.



Nr. 45. Kleid aus gelblicher toile-de-soie. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 46.) Beschreibung: Rücke. d. Suppl.

entfernt je in einen Bruch gelegt. Hier-nach verziert man den Ueberschlag am Au-ßenrande mit einer Frijur aus grünem Taffetband und mit einer geschürzten Guimpe von grauem Garn. Die Ausfüh-rung der letzteren lehrt Abb. Nr. 36. Man schürzt, wie er-sichtlich, stets über 2 Einlagefäden eine Reihe Doppelpnoten, wobei man nach Aus-führung jedes zweit-folgenden Doppelpno-tens die beiden äu-ßeren Fäden je als eine Dese vorstehen läßt. Hierzu läßt man nach je 2 Doppelpnoten einen 1 Cent. großen Fadenzwischenraum und schiebt die Dop-pelpnoten dicht zu-sammen. Statt dieser Guimpe kann man auch eine Guimpe nach Abb. Nr. 37 arbeiten. Dieselbe wird ebenfalls mit 4 Fäden hergestellt, und zwar schürzt man über 2 Einlage-fäden stets abwech-selnd zunächst mit dem rechten, dann mit dem linken äußeren Fäden 3 Doppelpnoten in ent-gegengesetzter Rich-tung. Zwischen je 3 und 3 Doppelpnoten läßt man den Faden nach Abbildung als Dese vorstehen. Für den Bügel des Körb-chens und die Gar-nitur der Seiten-wände überchürzt man einen starken Bindfaden nach Ab-bildung Nr. 38 mit grauem Garn, dreht die Knotenlagen so, daß sie regelmäßige spiralförmige Win-dungen bilden, und unwidelt den Bind-faden in der Weise der Abbildung mit schmalem grünem Taffetband. Die Ab-bildung Nr. 39 ver-anthaulicht eine an-dere Ausführung zum Bügel, welche man statt der zuvor beschriebenen ver-wenden kann. Die-selbe besteht aus einem starken, mit grünem Taffet be-kleideten Bindfaden, der ebenfalls mit grauem Garn über-schürzt wird; nach je 7 Knoten bleibt ein 1 Cent. großer Faden-zwischenraum. Für den Bügel sind 2 Schnüre je von 48 Cent. Länge erfor-derlich, welche man vor dem Annähen in ihrer Mitte nach Ab-bildung Nr. 34 in einen Knoten schlingt. Den Ansatz des Bü-gels decken Schleifen aus grünem Taffet-band. Knopf und Schnüröse dienen zum Schließen des Körbchens



Nr. 46. Kleid aus gelblicher toile-de-soie. Rückansicht. (Zu Nr. 45.) Beschreibung: Rücke. d. Suppl.



Nr. 47. Kleid aus braunem Taffet. Rückansicht. (Hierzu Nr. 48.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-8.

Nr. 40 und 41. Handarbeitstasche mit Stickerei und Verzierung von Silhouetten.

Dessein: Bordere. des Suppl., Nr. X, Fig. 29 und 30.

Die Handarbeitstasche ist aus foulard céru hergestellt und mit Applications-, Plattstich-, Stielstich- und point-russe-



Nr. 48. Kleid aus braunem Taffet. Vorderansicht. (Zu Nr. 47.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-8.

Stickerei verziert. Die Applications-Figuren sind nach den beliebtesten Kownwischen Silhouetten aus schwarzem Grosgrain geschnitten. Die übrige Stickerei ist mit Cordonnetsseide in mehreren Nuancen Braun ausgeführt. Ein Futter aus hellbraunem Atlas, Rüschen aus gleichfarbigem Atlasbande und ein Bügel aus braunseidenen Schnüren und Quasten vervollständigen das Täschchen. Zu Nachfertigung desselben richtet man zunächst aus Foulard einen 33 Centimeter langen, 20 Cent. breiten Theil für Vorderwand, Rückwand und Ueberschlag im Zusammenhange



Nr. 52. Mantel mit Pelerrine für Mädchen von 2 bis 4 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 53.) Schnitt, Dessin und Beschr.: Rückd. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 48-53.



Nr. 50. Paletot für Mädchen von 7-9 Jahren. Rückansicht. (Hierzu Nr. 51.) Schnitt und Beschreibung: Rückd. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 54-62.



Nr. 49. Paletot für Mädchen von 10-12 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 16-21.



Nr. 51. Paletot für Mädchen von 7-9 Jahren. Vorderansicht. (Zu Nr. 50.) Schnitt und Beschreibung: Rückd. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 54-62.



Nr. 53. Mantel mit Pelerrine für Mädchen von 2-4 Jahren. Rückansicht. (Zu Nr. 52.) Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rückd. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 48-53.



Nr. 55. Mantelet für Mädchen von 8-10 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 13-15.



Nr. 54. Paletot für Knaben von 7-9 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückd. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 42-47.



Nr. 56. Mantelet für Mädchen von 12-14 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rückd. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 32 und 33.

her; dieser Theil wird an seiner einen, für den Ueberschlag bestimmten Querseite in der Weise der Abb. Nr. 40 ausgeschnitten. Auf den Ueberschlag und die Vorderwand dieses Theils überträgt man die mit Fig. 29 und 30 auf dem Supplement gegebenen Dessins, auf die Rückwand das Dessin, Abbildung Nr. 41. (Für die Silhouetten hat man nur die äußere Contour auf den Stoff zu zeichnen.) Erst nachdem man die Stickerei nach Abb. Nr. 41 im point-russe, Stiel- und Blattstich ausgeführt hat, werden die Silhouetten aufgeklebt. Zu Herstellung der letzteren klebt man zunächst einen erforderlich großen Theil aus schwarzem Grosgrain mittelst Gummi-arabicums auf weißes Seidenpapier. Der Gummi muß sehr dickflüssig sein, um das Ausfassen der Stoffränder zu verhüten. Dann überträgt man die Contouren der Silhouetten, sowie sämtliche Linien im Innern der Figuren auf den Seidenstoff, fixirt sie daselbst durch Nachziehen mit weißer Tusche und schneidet die einzelnen Figuren mit einer spitzen, scharfen Schere längs ihrer Contour aus. Zuletzt klebt man die einzelnen Silhouetten dem Stickereitheil an den betreffenden Stellen auf. Für das Futter richtet man einen, der Form des Stickereitheils entsprechenden Theil aus Atlas und Gaze her und bringt an der geraden Querseite desselben eine 7 Cent. breite Tasche aus braunem Atlas an; letztere ist am oberen Rande mit Kreuznaht von corrusfarbiger Seide verziert. Eine gleiche Tasche näht man 3 bis 4 Cent. weit von der ersteren entfernt auf. Dann heftet man dem Stickereitheil das Futter gegen, faßt die Handarbeitstasche am Außenrande mit schmalen, braunem Atlasbande ein, und verzieht sie nach Abbildung mit Rüschen und einem Bügel aus Schnur und Quasten. Stickereien mit Kownwischen Silhouetten sind in dem Tapissierwaarengeschäft von C. A. König, Berlin, Jägerstraße 23, vorrätzig.

Nr. 42. Stricknadelnscheide.
Perlenmoosait und Schürzarbeit.

Zur Herrichtung dieser Stricknadelnscheide nimmt man die beiden unteren, je 6 Centimeter langen Enden von 2 Federkielen und bekleidet sie mit Stahlperlen in der bekanntesten Perlenmoosait. Um die erste Perlenreihe am oberen Rande jedes

Federkiels befestigen zu können, bohrt man daselbst in der Rinde in regelmäßigen Entfernungen 4 Löcher, je etwa 1/2 Cent. weit vom Außerrande entfernt. Dann führt man, durch die Löcher stehend, mit einem Faden farbiger Cordonnetsseide 4 Längnettschlingen aus und reißt vor Ausführung jeder Schlinge 3 Perlen auf; diese erste Reihe am oberen Rande jedes Kiels muß also 12 Perlen zählen. Hierauf schürzt man die Moosait, indem man den Faden durch die nächste Perle der vorigen Reihe führt, 1 Perle aufreißt, den Faden durch die zweitfolgende Perle der

Reihe führt und so fort. An dem unteren abgerundeten Ende des Kiels hat man abzunehmen, indem man daselbst mehrmals anstatt einer, zwei Perlen übergeht. Die Perlen der letzten Tour zieht man dicht zusammen und befestigt den Faden. Zur Verbindung der beiden Scheiden überschürzt man eine starke seidene Gummischnur mit 2 Fäden farbiger Cordonnetsseide in der Weise, wie es die Abbildung Nr. 36 lehrt, doch hat man, anstatt vor Ausführung der Doppelnuten an beiden Seiten kleine Deesen zu bilden, stets 1 Perle aufzureihen. Die so überschürzte Schnur wird an den Enden mit 2 größeren Perlen verziert, dann an den Scheiden befestigt. Zuletzt bringt man nach Abbildung Nr. 42 an jeder Scheide 2 Quasten ausfarbiger Cordonnetsseide und Perlen an.

Nr. 43 und 44. Zwei Bignetten zum Zeichnen von Taschentüchern und dergl.
Weißstickerei.

Diese Bignetten eignen sich zur Verzierung von Taschentüchern, Toilettenkissen, Notizbüchern, Albumdeckeln, Visitenkartentäschchen und dergl. In Taschentüchern führt man sie mit feiner, weißer Sticbaumwolle im Platt-, Stiels-, Längnetts- und Steppstich aus; für die Spitzenfiche im Innern der Buchstaben wählt man feinen Zwirn. Zur Verzierung von Notizbüchern und dergl. arbeitet man die Bignetten auf Seidenstoff oder Leder mit farbiger Cordonnetsseide oder auch mit Goldfaden und feiner dreifacher Goldschnur. [24,706. 707] Wt.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl von Reise-, Promenaden-, Haus- und Gesellschaftstoisletten, Regenmäntel, Haarschürzen u. für Damen, einen von Frauenhand herstellbaren Sommerrock nebst Weste für Herren, Anzüge für Knaben und Mädchen verschiedenen Alters, Lingerien für Mädchen und viele praktische Handarbeiten. Unter letzteren befinden sich viele nützliche und leicht ausführbare Gegenstände für die Reise.

Besonders aber machen wir auf die derselben Nummer beigegebene Extra-Beilage mit Kirchen-Paramenten, kirchlichen Dessins u. aufmerksam.



Nr. 57. Kleid aus Taffet mit Echarpes. Seitenansicht. (Hierzu Nr. 58.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 9-12.

Nr. 58. Kleid aus Taffet mit Echarpes. Rückansicht. (Zu Nr. 57.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 9-12.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.